Tierschutz bei der Tötung im Seuchenfall

Dr. Cora Kolk
Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
Tierschutzdienst Dez. 33

Oldenburg, 21.03.2014

1. Aktuelle Rechtsgrundlagen
2. Bestandsräumung gemäß Art. 18 VO (EG) Nr. 1099/2009
3. Aufgaben der Behörde (insb. Wahl des Tötungsverfahrens)
4. Aufgaben des Unternehmers
5. Anforderungen an Geräte
6. Ausnahmegenehmigungen

1. Aktuelle Rechtsvorschriften

Verordnung über den Schutz von Tieren zum Zeitpunkt der Tötung [VO (EG) Nr. 1099/2009]

Verordnung zum Schutz von Tieren im Zusammenhang mit der Schlachtung oder Tötung und zur Durchführung der VO (EG) Nr. 1099/2009 [TierSchIV vom 20.12.2012]

→ Beide gültig seit 01.01.2013

→ **<u>Ergänzen</u>** sich zu einem umfassenden Regelwerk

→ Neue TierSchIV sichert bisheriges strengeres nationales Recht

→ Mögliche fachliche Anpassungen in Form einer Änderungsnovelle vom Bund angekündigt

Tierschutzgesetz

→ Letzte Änderung vom 04.07.2013

→ Enthält zusätzliche Anforderungen

(z.B.: Sachkundenachweis beim berufs-/gewerbsmäßigen Töten)

2. Bestandsräumung

Definition nach Art. 2 Buchst. n VO (EG) Nr. 1099/2009:

„die durch die zuständige Behörde beaufsichtigte Tötung von Tieren zum Schutz der Gesundheit von Mensch oder Tier, aus Gründen des Tier- oder Umweltschutzes“

Anforderungen nach Art 18 VO (EG) Nr. 1099/2009

- **Notfallpläne**: Betäubungs- und Tötungsverfahren inkl. Standardarbeitsanweisungen gemäß Hypothesen über Umfang und Ort von möglichen Seuchenausbrüchen
- **Aktionsplan**: konkrete Planung einer anstehenden Bestandsräumung, erstellt von zuständiger Behörde
- **Kontrolle** durch zuständige Behörde
- **Ausnahmemöglichkeit** von den Vorschriften der VO nur unter außergewöhnlichen Umständen
- **Berichtspflicht** (KOM und Veröffentlichung im Internet)

3. Aufgaben der Behörde

„Grundrezept“

Zutaten

a) Notfallpläne

b) Infos zu Verfahren

c) Infos zu Dienstleistern

3. Aufgaben der Behörde

a) Notfallpläne

- Gefordert nach gemeinschaftlichem Tierseuchenrecht
- werden in **TSBH** eingepflegt
- enthalten insbesondere die geplanten Betäubungs- und Tötungsverfahren und die entsprechenden **Standardarbeitsanweisungen**, die die Einhaltung der Vorschriften sicherstellen

→ Handlungsleitfaden und Arbeitsgrundlage

→ fortlaufende Aktualisierung erforderlich

3. Aufgaben der Behörde

b) Informationen zu Tötungsverfahren und bereits im Einsatz befindlichen Tötungsanlagen

- teilweise in nds/nrw **TSBH**
- detaillierte Informationen zu Arbeitsweise und Einsatzmöglichkeiten → z.B. **Bewertungen** durch technische Sachverständige, z.B. aus dem LAVES oder **Berichte** gemäß Art. 18 Abs. 4 etc.
- **Vergleich** von Anlagen und Verfahren bildet die Grundlage für die Auswahl im konkreten Seuchenfall

→ Aktionsplan

3. Aufgaben der Behörde

c) Unternehmer

Informationen einholen über:

- Verfügbarkeit
- Methoden bzw. Anlagen
  - Eignung für jeweilige Tierart / -kategorie
  - Eignung für jeweilige Bestandsgröße
- Standardarbeitsanweisungen

3. Aufgaben der Behörde

VOR der konkreten Bestandsräumung

I. Aktionsplan (demnächst als Muster in nds/nrw TSBH)

- Grund der Bestandsräumung → vernünftiger Grund!
- Bedingungen vor Ort festhalten:
  - Ansteckungsgefahr für Mensch und Tier
  - Tierart, Tierzahl, Nutzungsrichtung
  - Alter, Größe, Geschlecht, Trächtigkeiten, Kondition
  - Gewöhnt an Umgang mit Menschen
  - Bauliche Gegebenheiten, Anfahrtswege
  - Entfernungen zu anderen Betrieben
  - …

3. Aufgaben der Behörde

VOR der konkreten Bestandsräumung

II. Aktionsplan

– **Wahl des Tötungsverfahrens**

- Schlussfolgerungen aus vorliegenden Informationen
- Informationen zu Tötungsverfahren und -anlagen

→ Entscheidung für ein / mehrere Verfahren

→ Gewährleistung des Tierschutzes

unter den bestmöglichen Bedingungen

3. Aufgaben der Behörde

Überlegungen zur Wahl des Tötungsverfahrens

Beispiele:

Einflussfaktor	Methode	Problem
Tierart	Gasverfahren	Stark verzögerte Betäubungswirkung bei Wassergeflügel
Größe / Alter	Elektrobetäubung - Wasserbad	zu kleines Geflügel rutscht aus den Fußhaken oder ist zu „kurz“ für Eintauchen
Größe / Alter	Elektrobetäubung – Zange	bei Ferkeln < 20 kg kein zuverlässiges Ergebnis
Trächtigkeit	Elektrobetäubung / Bolzenschuss	keine betäubende Wirkung auf Fetus
Hgr. gestörtes Allgemeinbefind. / Trächtigkeit > 90%	Verladung / Transport	keine Transportfähigkeit gegeben
Fehlender Umgang mit Menschen	Verladung oder Ruhigstellung	erhöhter Stress bzw. erhöhtes Verletzungsrisiko

3. Aufgaben der Behörde

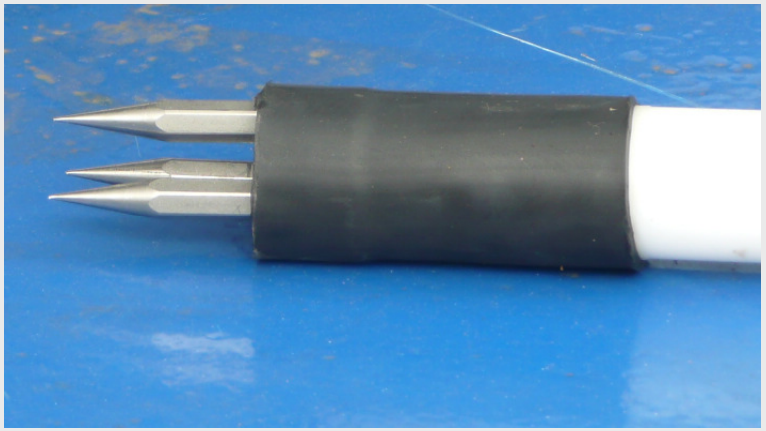
Tierschutzfachliche Vor- und Nachteile von Verfahren

Beispiele:

Verfahren	PRO	CONTRA
Elektro-Wasserbad	-unmittelbarer Betäubungseffekt -erprobte Technik -geübtes Personal	-Für bestimmte Tiergrößen ungeeignet -bei stark auseinander gewachsenen Herden problematisch
Elektro-Zange	-unmittelbarer Betäubungseffekt -erprobte Technik	-Für bestimmte Tierarten (z.B. Rind) Mangel an geübtem Personal -sicherer Ansatz ggf. nur unter mechanischer Fixierung möglich
Bolzenschuss	-unmittelbarer Betäubungseffekt -erprobte Technik -geübtes Personal	-Sicherer Ansatz ggf. nur unter mechanischer Fixierung möglich
Einbringen in best. Gasatmosphäre	-im Vergleich zur Anflutung schnellere Betäubung	-Kein unmittelbarer Betäubungseffekt -Belastung durch Reizwirkung/Atemnot
Anflutung von Gas in Behältnissen oder Gebäuden	-in Behältnissen schnellere Anflutung als in Gebäuden -kein Fangstress bei Anflutung in Gebäuden	-kein unmittelbarer Betäubungseffekt -Belastung durch Reizwirkung/Atemnot -Belastung durch ggf. **sehr lange** Anflutungsdauer -ggf. stark eingeschränkte Betäubungskontrolle

Rinderfallen

Elektrotötung Rind



Elektrotötung Geflügel

CO2-Tötung in Container

3. Aufgaben der Behörde

VOR der konkreten Bestandsräumung

III. Aktionsplan

– Ggf. Wahl des Unternehmers
  - geeignetes **Personal** (Sachkunde)
  - **Geräte / Ersatzgeräte & -verfahren**
  - **Materialien**
  - **Standardarbeitsanweisungen**

  } Verantwortlichkeit des Unternehmers

  - Ggf. **Ausnahmegenehmigung** nach § 13 Abs. 1 Nr. 2 TierSchlV bzw. Art. 18 Abs. 3 VO (EG) Nr. 1099/2009

3. Aufgaben der Behörde

WÄHREND der konkreten Bestandsräumung

Vor-Ort-Kontrollen zur Überwachung:

- ✓ der Einhaltung der **Rechtsvorschriften**
- ✓ der Umsetzung des **Aktionsplans**
- ✓ der Einhaltung der **Standardarbeitsanweisungen**

Betrifft **alle** Arbeitsbereiche:

Stall, ggf. Transport, Zutrieb, Ruhigstellung, Betäubung, Kontrolle des Betäubungs- und Tötungserfolges

3. Aufgaben der Behörde

NACH der Bestandsräumung

Berichtspflicht nach Art. 18 Abs. 4:

- 1 x jährlich an europäische Kommission und Veröffentlichung im Internet
  (jeweils zum 30.06. alle Bestandräumungen des Vorjahres)
- Bericht der Länder bis 30.04.2014 an BMEL
- Minimalinhalt:
  1. **Gründe** der Bestandsräumung
  2. **Anzahl und Art** der getöteten Tiere
  3. Eingesetzte **Betäubungs- und Tötungsverfahren**
  4. Aufgetretene **Schwierigkeiten**, ggf. **Lösungen**, mit denen das Leiden der Tiere gelindert oder reduziert werden konnte
  5. Ggf. **Ausnahmen** nach Art. 18 Abs. 3 inkl. Begründung

→ **Spiegelt Aktionsplan und bewertet durchgeführte Maßnahmen**

VOR der Bestandsräumung

- Geeignetes **Personal** (Sachkundenachweis)
  - Erforderlich nach §4 Abs. 1a TierSchG, da Berufs-/Gewerbsmäßigkeit beim Töten vorliegt
  - Empfehlung: erforderlich für alle Teilbereiche des Tötens und den damit zusammenhängenden Tätigkeiten analog Art. 7 Abs. 2 VO (EG) Nr. 1099/2009 (dieser gilt in der VO (EG) Nr.1099/2009 nur für Schlachten)
- **Geräte**
  - Gebrauchsanweisungen und Handhabung dem Personal vermitteln
  - Ersatzgeräte / Ersatzverfahren
- Verfügbarkeit des notwendigen **Materials** (z.B. Gas, Strom) sichern
- **Standardarbeitsanweisungen** gemäß Art. 6 erstellen
  - Schriftliche Vorab-Planung der Tötung von Tieren und damit zusammenhängenden Tätigkeiten
  - Unternehmer ist für Umsetzung verantwortlich

Niedersächsisches Landesamt
für Verbraucherschutz und
Lebensmittelsicherheit

Standardarbeitsanweisung (SAA)

Beschreiben u.a.:

- **Arbeitsabläufe** (ggf. Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)
- **kritische Punkte** und deren Bewertungskriterien
  (= Schwellenwerte für Maßnahme)
- **Überwachungshäufigkeiten**
- **Maßnahmen** bei Störungen des Arbeitsablaufes

Bezüglich der Betäubung gilt insbesondere :

- berücksichtigen **Herstellerangaben**
- enthalten **Schlüsselparameter & Maßnahmen** bei Fehlbetäubung
- müssen auf Verlangen der **Behörde übermittelt** werden

4. Aufgaben des Unternehmers

WÄHREND der Bestandsräumung

Einhaltung der Standardarbeitsanweisungen

- Anlieferung / Abladen
- Unterbringung und Versorgung
- Zutrieb
- Ruhigstellung
- Betäubung inkl. Kontrolle (gemäß Art. 4 Abs. 1)
- Tötung inkl. Kontrolle (gemäß § 12 Abs. 7 TierSchlV)

Zusätzliche regelmäßige stichprobenweise Betäubungsüberwachung (gemäß Art 5 VO (EG) 1099/2009)

- Sicherung der **Betäubungswirkung** für den Gesamtzeitraum zwischen Ende des Betäubungsvorgangs und dem Tod
- **Risikobasiert** und **repräsentativ**

4. Aufgaben des Unternehmers

NACH der Bestandräumung

Angabe von

- **Anzahl** (Abgleich der Ausgangs- und Enddaten)
- **Art** / **Kategorie** der getöteten Tiere
- Aufgetretene **Schwierigkeiten** / **Lösungen**

→ wichtig für Bericht an KOM
und Veröffentlichung im Internet

5. Anforderungen an Geräte
zur Ruhigstellung und Betäubung

Herstellerangaben gemäß Art. 8

- Angaben zur **Art, Menge** und / oder **Gewichtsklasse** der Tiere
- empfohlenen **Parameter** für jeweilige Einsatzmöglichkeit inkl. **Schlüsselparameter**
- Verfahren zur **Überwachung** der Wirksamkeit bezüglich Einhaltung der VO
- Empfehlungen für **Instandhaltung** und **Kalibrierung**

Einsatz gemäß Art. 9

- Geräte werden den Herstellerangaben entsprechend durch geschultes Personal **instand gehalten** und **kontrolliert**
- **Aufzeichnungen** über Wartungsmaßnahmen
- Vorhalten von **Ersatzgeräten** / **-verfahren**

6. Ausnahmegenehmigungen

Gemäß §13 Abs. 1 Nr. 2 TierSchlV:

„Abweichend von § 12 Abs. 3 Satz 1, auch i.V.m. Anlage 1, kann die zuständige Behörde befristet im Rahmen behördlich veranlasster Tötungen andere Betäubungs- oder Tötungsverfahren zulassen, **soweit die Tiere unter Vermeidung von Schmerzen oder Leiden sicher betäubt und getötet werden…“**

→ Ausnahmen von den strengeren nationalen Anforderungen

- Inkl. Begründung
- Dokumentation im Aktionsplan
- Bei Übertragung ggf. unter Anordnung von Auflagen

[Gemäß §13 Abs. 3 TierSchlV Ausnahmemöglichkeit für nicht behördlich veranlasste Bestandräumungen]

6. Ausnahmegenehmigungen

Gemäß §13 Abs. 1 Nr. 2 TierSchIV
i.V.m. Art. 18 Abs. 3 VO (EG) Nr. 1099/2009

„ Für die Zwecke des Artikel und unter außergewöhnlichen Umständen kann die zuständige Behörde eine Ausnahme von einer oder mehreren Vorschriften dieser Verordnung zulassen, wenn sie der Ansicht ist, dass die **Einhaltung voraussichtlich die menschliche Gesundheit beeinträchtigt oder die Tilgung einer Krankheit bedeutend verlangsamt**"

→ **Nur bei Gefahr für die Allgemeinheit, nur bei behördlich angeordneten Bestandsräumungen und nur im Einzelfall! [Abstimmung ML!]**

→ Mit **Begründung** in Bericht für Kommission

→ Anforderung des §13 Abs. 1 Nr. 2 [„soweit die Tiere unter Vermeidung von Schmerzen oder Leiden sicher betäubt und getötet werden…"] bleibt aber bestehen

Niedersächsisches Landesamt
für Verbraucherschutz und
Lebensmittelsicherheit

Inhalt

- Detaillierte **Beschreibung** des Verfahrens

- **Abweichungen** von den Rechtsvorgaben
  - Methode, z.B. Stallbegasung (Anflutung statt Einbringung)
  - Anwendung, z.B. weniger als 80% CO2
  - Tierart …

- Mögliche **Auflagen** (ggf. bereits in SAA enthalten)
  - Betäubungskontrolle z.B. durch Wärmebildkameras bei Stallbegasung
  - Zeitlicher Ablauf
  - Besondere Aufzeichnungen
  - Anforderungen für Ersatzverfahren …

- **Begründung**

Mustergültiger Ablauf

1. Behörde und Unternehmer sind im Stand-by-Modus
2. Im Seuchenfall erstellt die Behörde Aktionsplan
3. Betäubungs- und Tötungsverfahren werden durch die zuständige Behörde unter größtmöglichem Anspruch an den Tierschutz gewählt
4. Ggf. wird Unternehmer mit der Durchführung beauftragt
5. Behörde kontrolliert durchgängig den Ablauf der Bestandräumung
6. Unternehmer berücksichtigt alle rechtlichen Anforderungen
7. Fehlerquellen werden erkannt, Lösungen erarbeitet
8. Bericht wird erstellt (über BMEL an KOM und ins Internet)

ggf. werden Schlussfolgerungen und Verbesserungen für zukünftige Arbeitsweise erarbeitet

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Niedersächsisches Landesamt
für Verbraucherschutz und
Lebensmittelsicherheit